

Gemeinsam gegen das Vergessen

Eine Schulklasse hat sich in einem Schulprojekt mit der Geschichte eines ehemaligen Schülers beschäftigt, der von den Nazis ermordet wurde. Außerdem befragt sie eine Holocaust-Überlebende. Trotz ihres hohen Alters will Ingeburg Geißler weiter von den Schrecken des NS-Terrors erzählen. Sie berichtet von ihren Erfahrungen und beantwortet die Fragen der Schülerinnen.

Manuskript

SPRECHERIN:

Das Holocaust-Projekt hat sie **bewegt**. Denn es war ein ehemaliger Schüler ihrer Schule, der vor 82 Jahren von den Nazis ermordet wurde. Werner Spandau wurde vom **Nazi-Regime** verfolgt und in verschiedene Konzentrationslager **gesteckt**, weil er **sich gegen** den Faschismus **engagierte**. Mit seiner Geschichte **beschäftigten sich** diese Schülerinnen aus Berlin-Friedenau. Höhepunkt des Projektes war **die Verlegung einer Gedenktafel** vor dem Wohnhaus von Werner Spandau.

HANNAH (Schülerin):

Ich hab's erst nicht realisiert, dass ich wirklich eine Geschichte von Menschen, die wirklich passiert ist, lese und erfahre. Aber dann ist mir immer [mehr] **aufgefallen**, doch das ist ja passiert.

SPRECHERIN:

Ingeburg Geißler hat den Holocaust selbst erlebt. Vor sich die Bilder, die ihre Geschichte erzählen. Dieses Foto ließ ihre Mutter von ihr machen, als sie etwa neun Jahre alt war. Sie will **die Behörden** überzeugen, dass Ingeburgs Aussehen nicht der **rassistischen Nazi-Ideologie** entspreche.

INGEBURG GEIßLER (Holocaust-Überlebende):

Ich weiß gar nicht, ob meine Mutti mir erklärt hat, wofür sie das Bild braucht. Kann ich nicht sagen. Aber später war mir das natürlich bewusst. Und ich hab dann, muss ich sagen, auch geguckt, ob da irgendwas Jüdisches ist. Ich hab nichts gefunden.

SPRECHERIN:

Ingeburgs Vater ist Jude, die Mutter ist Christin. Der Vater kann noch **rechtzeitig** nach China emigrieren, die Mutter versucht, **unauffällig** zu bleiben. Ingeburg Frank, wie sie damals hieß, bleibt bei Tante und dem Onkel in Erfurt-Marbach in Thüringen.

INGEBURG GEIßLER:

Ich war die Einzige in Marbach, die ja dann auch mit dem **Stern** gehen musste. Dort gab es einen Lehrer, der hieß Möbis, der war **Ortsgruppenleiter der NSDAP**. Und der hat den Kindern **klargemacht**, dass sie mit der Inge Frank machen können, was sie wollen. Sie sei **vogelfrei**. Und Kinder können sehr grausam sein.

SPRECHERIN:

Ab 1941 darf sie nicht mehr zur Schule gehen. Ingeburg leidet darunter sehr. Ende Januar 1945 wird Ingeburg in das **Konzentrationslager** Theresienstadt transportiert. Der Ortspolizist **lockte** sie damit, dass sie dort wieder zur Schule gehen könne.

INGEBURG GEIßLER:

Dort in dem Zug, als ich erzählte, was der **Ortspolizist** uns **dargestellt** hatte, da haben die Erwachsenen gesagt, das ist alles ein großer **Irrtum**. Wir werden getötet. Wir fahren in den Tod.

SPRECHERIN:

Ingeburg schreibt eine Karte an die Tante und den Onkel und wirft diese aus dem Zug. Wie durch ein Wunder kommt die Karte an.

INGEBURG GEIßLER:

Liebe Tante, lieber Onkel, es geht mir gut, es ist alles gelogen, ich komme nicht wieder.

SPRECHERIN:

Ingeburg kam wieder – anders als Werner Spandau und sechs Millionen Juden, die Opfer des Holocausts wurden. Die Schülerinnen fragen sich, wie es dazu kommen konnte. Wir **überbringen** Ingeburg Geissler die Fragen der Mädchen.

TAMIA (Schülerin):

Hat man, bevor das Ganze passiert ist, das erwartet oder hat man das irgendwie kommen sehen?

INGEBURG GEIßLER:

Sehr viele **Intellektuelle**, **Hochgebildete**, Wissenschaftler und so sind in Deutschland geblieben, weil sie dachten, na, so schlimm kann's schon nicht werden. Aber es wurde eben viel schlimmer.

HANNAH (Schülerin):

Wie war die Zeit nach dem Krieg, als es dann wieder weiterging und Leute wieder in die Schule gingen? Wie wurde dann mit Jüdinnen **umgegangen**?

INGEBURG GEIßLER:

Ich wurde als **Verfolgte** des Nazi-Regimes sehr gut in der DDR sozial betreut. Aber offiziell hat es niemand interessiert. Wenn ich so mich unterhalten hab mit Verwandten aus den **alten Bundesländern**, die nach'm Zweiten Weltkrieg die Schule besucht haben, da haben diese Dinge im Geschichtsunterricht auch keine Rolle gespielt.

SPRECHERIN:

Ingeburg Geißler spricht auch deshalb seit über dreißig Jahren mit Jugendlichen über die Nazi-Zeit und ihre Kindheit. Denn für sie darf es nie wieder so weit kommen. Die Jugendlichen sorgen sich vor möglichen **Parallelen**. Denn den **Rechtsruck registrieren** sie schon.

SONYA (Schülerin):

Dann hat man schon so 'n bisschen Angst, wenn man in die **Tagesschau** guckt oder die Nachrichten, und dann irgendwie auch bei TikTok gibt es ja auch immer so Sachen, wo man Hass gegen Ausländer hat, und ich find das irgendwie schon 'n bisschen blöd, ja.

SPRECHERIN:

Deshalb wollen die Schülerinnen die Geschichte von Werner Spandau weitererzählen. Die Erinnerung an den Nazi-Terror in Deutschland wollen sie **wachhalten**.

Glossar

jemanden bewegen – hier: jemanden emotional berühren

Nazi-Regime (n., nur Singular) – die Diktatur des Nationalsozialismus in Deutschland (1933-1945)

jemanden in etwas stecken – hier: jemanden gewaltsam in ein Gefängnis oder ein Lager bringen und festhalten

sich gegen etwas engagieren – gegen etwas Schlechtes kämpfen

sich mit etwas beschäftigen – hier: über ein bestimmtes Thema nachdenken oder sprechen

Verlegung, -en (f.) – der Vorgang, etwas an einem Ort (meist im Boden) fest anzubringen

Gedenktafel, -n (f.) – eine Art Schild, die an eine Person oder ein Ereignis erinnert

auf|fallen – hier: bemerken; verstehen; deutlich werden

Behörde, -en (f.) – das Amt; eine staatliche Institution mit einer bestimmten Aufgabe

rassistisch – so, dass man meint, dass bestimmte Menschengruppen wegen ihrer Hautfarbe oder Herkunft besser sind als andere

Nazi-Ideologie, -en (f.) – die politischen Ideen und Vorstellungen der Nationalsozialisten

rechtzeitig – früh genug

unauffällig – so, dass Leute kaum bemerken, dass etwas da ist

Stern, -e (m.) – hier: der gelbe Judenstern; das Zeichen, das Juden im Nationalsozialismus (ab 1941) an der Kleidung tragen mussten

Ortsgruppenleiter, - (m./f.) – eine Person, die eine lokale Gruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, der Partei Adolf Hitlers, leitete

NSDAP (f., nur Singular) – Abkürzung für: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei; die Partei Adolf Hitlers, der 1933–45 in Deutschland herrschte

jemandem etwas klar|machen – dafür sorgen, dass jemandem etwas deutlich oder verständlich wird

vogelfrei – so, dass eine Person, keinen Schutz durch das Gesetz hat und keine Rechte hat

Konzentrationslager, - (n.) – eine Art Gefängnis, in dem die Nationalsozialisten sehr viele Menschen gefangen hielten und töteten

jemanden/etwas locken – jemanden/etwas dazu bringen, zu einem bestimmten Ort zu kommen

Ortspolizist, -en (m.) – ein Polizist, der für ein bestimmtes Gebiet zuständig ist

etwas darstellen – hier: etwas erzählen; etwas beschreiben

Irrtum, Irrtümer (m.) – die Tatsache, dass man etwas Falsches gedacht/gemacht hat

jemandem etwas über|bringen – etwas einer Person geben oder ihr etwas mitteilen

Intellektuelle, -n (m./f.) – eine Person, die auf der Universität war und eine hohe Bildung hat

Hochgebildete, -n (m./f.) – eine Person, die eine sehr gute Schulausbildung oder eine universitäre Ausbildung hatte

mit jemandem um|gehen – hier: eine Person auf eine bestimmte Art und Weise behandeln, zum Beispiel auf sie reagieren

Verfolgte, -n (m./f.) – eine Person, die zum Beispiel aufgrund ihrer Herkunft, Religion oder politischen Einstellung (mit dem Tod oder einer Gefängnisstrafe) bedroht wird

altes Bundesland; alte Bundesländer (n.) – die Bundesländer in Westdeutschland, die vor der Wiedervereinigung 1990 die Bundesrepublik Deutschland bildeten

Parallele, -n (f.) – hier: die (große) Ähnlichkeit

Rechtsruck (m., nur Singular)) – eine politische und gesellschaftliche Entwicklung, bei der sich die öffentliche Meinung weiter zu extrem rechten Positionen verschiebt

etwas registrieren – etwas erkennen und wahrnehmen

Tagesschau (f., nur Singular) – hier: eine bekannte Nachrichtensendung im deutschen Fernsehen

etwas wach|halten – hier: an etwas aus der Vergangenheit (immer wieder) erinnern, sodass man es nicht vergisst

Autorin/Autor: Bettina Stehkämper, Ferenc Gaal, Markus Hofmann